

Zeitschrift: Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare = Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare

Band: 24 (1973)

Nachruf: Ludwig von Tetmajer : 1907-1972

Autor: Glauser, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinen und durch die periodische Herausgabe der "Mitteilungen aus dem Schaffhauser Stadtarchiv" hat er aber auch in einer breiteren Oeffentlichkeit viel Sympathie und Verständnis für "sein" Institut geweckt, auf das er zu Recht stolz war. Denn wenngleich noch viel Detailarbeit zu tun bleibt- ein Umstand, der denjenigen, der mit Archivwesen näher vertraut ist, nicht erstaunen wird- so ist hier doch bereits unter Ernst Steinemanns liebenvoller und kundiger Betreuung ein zweifelsohne bedeutendes Instrument der Information entstanden, für das wir dankbar sein dürfen. Auch in auswärtigen Fachkreisen hat dieses verdienstvolle Wirken des ehemaligen Archivars, der nach seinem Ende 1970 erfolgten Rücktritt in den "Ruhestand" seine Erfahrung noch einem Firmen- und Gemeindearchiv zugute kommen liess, die gebührende Anerkennung gefunden; davon zeugt nicht allein die hohe Wertschätzung, die ihm von seinen Kollegen in der VSA, der Vereinigung Schweizerischer Archivare, entgegengebracht wurde, sondern ebenso sehr die 1966 vom Arbeitskreis für südwestdeutsche Stadtgeschichtsforschung in Tübingen vorgenommene, ehrende Ernennung zum korrespondierenden Mitgliede.

Hans Ulrich Wipf

Handschrift, die sich zu einer Archivare der vergangenen Jahrhundertern gewidmet hat. In den Aktenverzeichnissen fand er in den

L u d w i g v o n T e t m a j e r

1907 - 1972

Akten aus der Periode von 1900 bis 1930, die zur Entwicklung zur modernen Zeit (Eisenbahnen, Motorfahrzeuge) beitragen.

Am frühen Morgen des 10. August 1972 starb unerwartet rasch, aber gefasst und wohlvorbereitet Dr. Ludwig von Tetmajer. Kurze Zeit erst ist es her, dass wir es noch erlebten, wie er in seiner geistreichen und scherhaftigen Art das Ballspiel des lebhaften Gesprächs pflegte.

Ludwig von Tetmajer wurde am 18. September 1907 in Pilsen als Sohn des gesuchten Architekten und späteren österreichischen Konsuls in Luzern August Helmar von Tetmajer geboren. Die Primarschule besuchte er bei den katholischen Schulbrüdern in Wien, während er die Gymnasialstudien in Schwyz und Luzern absolvierte. Nach der Rekrutenschule

des Ortes zum dignitatis gewann. Es ist ihm versagt geblieben.

Weite Gläser

belegte er an der Architekturabteilung der ETH Zürich die Fächer Baukunde und Kunstgeschichte, wechselte aber dann, als der Vater das Geschäft aufgab, an die Universität Zürich hinüber, wo er auf breiter Grundlage historischen Studien oblag. Zu seinen Lehrern zählten neben Ernst Gagliardi auch Karl Meyer und Hans Nabholz. In seiner nicht nur wissenschaftlich sauberer, sondern auch gut lesbaren und gewandt formulierten Dissertation skizzierte er das nicht einfache Lebensbild des überaus aktiven, in der kantonalen und eidgenössischen Politik engagierten Schultheissen Josef Karl Amrhyn(1777-1848). Nach Abschluss der Studien musste Dr. von Tetmajer vorerst die Leiden der Arbeitslosigkeit durchmachen. Damals, wie auch später noch, betätigte er sich als freier Journalist. Anfangs September 1940 trat er unter Staatsarchivar Peter Xaver Weber als halbtägige Aushilfe ins Luzerner Staatsarchiv ein und wurde zwei Jahre später ganztägig angestellt. Mit dieser Stelle war er gegenüber den vielen stellenlosen Akademikern vom Schicksal ausserordentlich begünstigt, wie er immer wieder erzählte. Am 1. Februar 1945 erfolgte seine Beförderung zum Kanzlisten I- damals ein bedeutendes Ereignis- und 1958 zusammen mit Gottfried Bachmann zum Fachbearbeiter, was längst überfällig war. Während 32 Jahren stand Kollege Dr. von Tetmajer im Dienste des Staatsarchivs. Seine Handschrift, die sich zu jenen vieler Archivare der vergangenen Jahrhunderte gesellte, finden wir in unzähligen Urkunden- und Aktenverzeichnissen verewigt. Als wissenschaftlicher Archivar fand er in den letzten Jahren eine besondere Befriedigung in der Verzeichnung der Akten aus der Periode von 1848 bis 1900, die für die Entwicklung zur modernen Zeit (Eisenbahnbau, Industrialisierung) so wichtig sind. Eine stattliche Reihe zum Teil umfänglicher Bände zeugt heute von seiner exakten Arbeitsweise, die noch mehreren Forschergenerationen eine unersetzliche Hilfe bieten werden. Er arbeitete am letzten Band, den er vor seiner Pensionierung unbedingt noch vollenden wollte, als ihn Krankheit und Tod mitten aus der Arbeit herausrissen.

Kaum ein halbes Jahr trennte Dr. Ludwig von Tetmajer von der Pensionierung, auf die er sich mit Recht freute. Er war gesellig und doch distanziert. Seine geistigen Interessen waren breit gefächert. Dies wären ausgezeichnete Voraussetzungen für ein schönes und wohlverdientes Otium cum dignitate gewesen. Es ist ihm versagt geblieben.